

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 10

Artikel: Asiatinnen im Frauenhaus : gewöhnliche Gewalt
Autor: csp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWÖHNLICHE GEWALT

ASIATINNEN IM FRAUENHAUS:

csp. 'Die Mädchen aus dem Fernen Osten sind sehr anschmiegsam und treu und ihrem einmal gewählten Partner sehr ergeben', schreibt die Europäisch-Philippinische Partnervermittlung in Bielefeld in einem Kontaktinserat, das für philippinische Ehefrauen wirbt. Und die BRD-Illustrierte 'Quick' fand heraus, dass vor allem jene deutschen Männer sich ein Mädchen aus dem Fernen Osten suchen, 'die nach Väter Sitte der 'Herr im Haus' sein wollen, die gern den Pascha am Herd spielen machten...'.

'Herr im Haus', 'ergeben', 'treu' - damit ist die schwache Position einer solchen Aquisition aus einem exotischen Billiglohnland gepflegt umschrieben. Dass asiatische Ehefrauen Opfer von vielfältiger Gewalt werden, wundert nicht weiter.

Wie dFilipinas und Thaimädchen in den Sexclubs in Schweizer Städten missbraucht werden - unter falschen Versprechungen werden sie in ihrem Heimatland angeworben, treten hier als sogenannte 'Artistinnen' auf, werden zum Alkoholkonsum und zum Nackttanzen gezwungen und vom Inhaber des jeweiligen Etablissements meist noch unter Verschluss gehalten - darüber wurde anfangs Oktober von verschiedener Seite orientiert, im Nationalrat wurde zum gleichen Thema eine Interpellation eingereicht. Weniger bekannt ist dagegen, dass nun auch Asiatinnen ins Zürcher Frauenhaus kommen, keine Tänzerinnen und Animierdamen, sondern Ehefrauen von Schweizern. Der Verein zum Schutz misshandelter Frauen hat in der letzten Novemberwoche im neuen Zürcher Frauenzentrum an der Mattengasse 27 eine Veranstaltung über den Menschenhandel mit Asiatinnen organisiert, an der auch kulturelle, geschichtliche und soziale Hintergründe zur Sprache kamen. Angesichts der Tatsache, dass monatlich 800 bis 900 Asiatinnen eine fremdenpolizeiliche Aufenthaltsbewilligung als 'Artistin' erhalten, ist natürlich die Zahl der Philipininnen und Thailänderinnen, die den Weg ins Frauenhaus oder zu einer

Beratungsstelle finden, verschwindend klein. Im Moment befassen sich die im Frauenhaus tätigen Frauen mit drei Thailänderinnen und vier Filipinas. 'Die Asiatinnen, die hier mit Schweizern verheiratet sind, leben isoliert. Sie werden oftmals von ihren Ehemännern praktisch in der Wohnung eingeschlossen. Einer von ihnen gelang es trotzdem, über die Gemeindeverwaltung sich an den Verein zum Schutz misshandelter Frauen zu wenden,' sagte eine der Frauen vom Verein an der Veranstaltung.

In früheren Zeiten sei die Heirat mit einem Europäer verpönt gewesen, jetzt wo im Fernen Osten Arbeitslosigkeit herrscht, das Lohnniveau niedrig ist und die Zukunftsperspektiven für Frauen also denkbar schlecht sind, werde die Heirat mit einem Ausländer für viele Mädchen attraktiv. Viele Frauen, die sich über eine Heiratsagentur vermitteln lassen, waren schon einmal verheiratet und haben zum Teil Kinder. Das nächste Kapitel ist dann die ganz gewöhnliche Gewalt in der Ehe. Zuerst wollten die Frauen vom Verein speziell die Charaktereigenschaften der gewalttätigen Schweizer Ehemänner von Asiatinnen analysieren, bis sie feststellten, dass die Unterschiede zu den übrigen Fällen gar nicht sehr bedeutend waren. Lediglich die Abhängigkeit der asiatischen Frauen ist noch ein entscheidendes Stück grösser: Die Thaimädchen und Filipinas können nur schlecht Englisch und kaum Deutsch. Der Ehemann verbietet ihnen sogar einen Sprachkurs zu besuchen. Zudem haben die Frauen meist drei oder vier Jahre die Schule besucht. Deshalb stellen sich Probleme, wenn vom Frauenhaus aus eine Arbeitsstelle für Asiatinnen gesucht wird. Dann kommt noch dazu, dass sie meist Angst davor haben, was auch nur entfernt nach Amtsstelle und Behörde aussieht. Das wiederum wird von den Ehemännern als Druckmittel ausgenutzt. Und so schliesst sich der Kreis: Aus einer hoffnungslosen Situation entsteht Abhängigkeit, die die Frauen zu Opfern der Gewalt werden lässt.

